

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 410.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 109.

Verlag: Halle a. S., Breite 2, 30. Nr. 410. Druck: Halle a. S., Breite 2, 30. Nr. 410.

Zweite Ausgabe

Verlag: Halle a. S., Breite 2, 30. Nr. 410. Druck: Halle a. S., Breite 2, 30. Nr. 410.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. 36a/36b/36c.

Sonntag, 2. September 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14.  
Telephon Amt VI a Nr. 11 494.  
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### Die italienischen Eisenbahnen.

Seitdem Ende Juni das Ministerium Violitti auch die Meridionalbahnen übernommen hat, werden alle italienischen Eisenbahnen mit Ausnahme der sardinischen Bahn, drei kleinerer Linien auf Sizilien und einer Anzahl kurzer Strecken von nur örtlicher Bedeutung in Piemont, der Lombardie und an der österreichisch-italienischen Grenze jenseits Venedig vom Staate betrieben. Wirtschaftlich hat sich der Staatsbetrieb dem alten System bereits überlegen erwiesen. Die Maßnahmen während der dreizehn Monate, die verfloßen sind, seitdem die Regierung den ersten und ausgedehnten Teil des Eisenbahnnetzes übernahm, überliegen beträchtlich die der letzten dreizehn Monate privater Verwaltung. Der Übertrag des Bahnbetriebes von den Gesellschaften an den Staat ging mit einer für italienische Verhältnisse überraschenden Ruhe und Pünktlichkeit von statten. Man hört auch, daß jetzt alles geregelter und regelmäßiger vor sich geht als früher, wo der Reisende von Glück sagen konnte, wenn er einmal zur fahrplanmäßigen Zeit am Ziel anlangte. Zudem wird langsam für besseres rollendes Material gesorgt. Die Gesellschaften hatten naturgemäß in der letzten Zeit, sobald erst der Übertrag der Bahnen an den Staat gefichert erschien, für solche Zwecke nur noch ganz notwendig Geldmittel aufgewendet, was zur Folge hatte, daß die italienischen II- und selbst die I-Klassenwagen, wie Schmutz und Unbequemlichkeit anlangt, in Europa nicht mehr ihresgleichen hatten. Jetzt sieht man wenigstens hin und wieder funktionsfähige Wagen auf den Stationen und bekommt dadurch einen Vorgeschmack von einer künftigen besseren Eisenbahngüte. Es muß dabei beachtet werden, daß neue Lokomotiven und Waggonen nicht in einem Tage gebaut werden können, besonders in Italien nicht, wo die stark protektionistischen Zölle die Herstellung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten nötigen, alles rollende Material, wenn nicht außerordentliche Umstände dagegen sprechen, in Italien und von italienischen Firmen zu kaufen.

Es ist allerdings recht fraglich, ob diese völlige Ausschaltung der ausländischen Industrie bei Lieferungen für die Eisenbahnverwaltung der italienischen Volkswirtschaft von Nutzen sein kann. Dafür scheinen denn doch die schädlichen Folgen des großen und andauernden Mangels an Personen- und namentlich Güterwagen an den wichtigsten Verkehrsmittelpunkten, namentlich in Genoa, zu betrieblen zu sein. Es ist füglich vorgekommen, daß ein großes ausländisches Handelshaus alle Geschäftsverbindungen mit Genoa aufgab, weil seine Güter nach der Landung nicht rasch genug weiter transportiert werden konnten. Es gibt noch zwei andere wichtige Punkte im italienischen Eisenbahnnetze: Fahrzeit und Fahrpreis. Der schnellste Zug von Rom nach Neapel, für eine Entfernung von 250 Kilometern, nimmt immerhin fünf Stunden und fünf Minuten in Anspruch. Die rascheste Verbindung zwischen Rom und Mailand beträgt 13 Stunden, während man in der Zeit von 7 Uhr morgens bis um 11 Uhr nachts innerhalb eines Tages von Luzern nach London fahren kann. Sehr schlimm verhält es sich auch mit der Fahrpreisordnung oder vielmehr „Anordnung“ der italienischen Bahnen. Der Abgeordnete Maggiorno Ferraris, ehemals Minister, der die „Nuova Antologia“ herausgibt, veröffentlichte kürzlich eine vergleichende Uebersicht über die Eisenbahntarife verschiedener Länder und stellte fest, daß Italien im Durchschnitt die höchsten Fahrpreise in Europa hat. Nun besteht aber ein großer Unterschied zwischen den tarifmäßigen Fahrpreisen, die jeder gewöhnliche Italiener oder Europäer zahlen muß, und dem Fahrpreis, das von den privilegierten Klassen gezahlt wird. Auch bevor der Staat die Eisenbahnen übernahm, konnte eine große Anzahl bestimmter Personen kostenlos oder zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen reisen. Die Senatoren und die 508 Deputierten hatten von jeher auf allen italienischen Eisenbahnen und Schiffahrtslinien freie Passage. Eisenbahnbeamte und die Frauen der Stationsvorsteher, Angehörige der Armee und Marine, zahlreiche Beamte und gewählte Personen, die ihrem Vaterlande Dienste erwiesen, d. h. heißt gesprochen, ministerielle Kandidaten bei den letzten Wahlen unterstützten, waren immer in der Lage, unter besonderen Vergünstigungen fahren zu können. Seit aber der Staat Eigentümer der Eisenbahnen geworden ist, behandelt praktisch jeder Beamte- und in Italien traf fast jeder, ein großer Teil der Bevölkerung mit Erfolg, noch staatlicher Anstellung - frei fahren zu dürfen. Deputierte und Senatoren verlangen jetzt Freibillets für ihre Familien, Kinder und Diensthelfer, und alle, die jemals Unterstaatssekretär waren - es gibt deren etwa 200 - wollen nun in referierten Abteilen fahren. Da ist es kein Wunder, wenn alle nicht privilegierten Passagiere heute mehr Fahrpreise zahlen müssen und auch die Gepäckförderung ungemein teuer ist. Solange dieser Zustand fort dauert, kann die italienische Eisenbahnverwaltung keinen Anspruch darauf erheben, modernen Anforderungen zu genügen.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 2. September.

**Minister v. Bobinski bleibt im Amte.**  
Wie die Berliner „N. N.“ aus zuverlässiger Quelle hören, seien die Differenzen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Minister v. Bobinski ausgeglichen worden. Der Minister habe auch die indirekten Beziehungen zur Firma Lippelschitz gelöst und verbleibe im Amte.

**Se. Maj. der Kaiser nahm am Sonabend nach der Rückkehr von der Parade eine größere Reihe Meldungen entgegen, darunter folgende: die des kommandierenden Generals v. Kessel, als à la suite des I. Garde-Regiments gestellt, des Prinzen August Wilhelm als Oberleutnant und des Prinzen Albert von Holstein, Kommandeurs des Garde-Kürassier-Regiments, dem der Kaiser den Schwarzen Adler-Orden verlieh.**

### Der Kaiser und Graf Witte.

Als unlängst die „Petersons N. N.“ die falsche Nachricht verbreitete, Kaiser Wilhelm habe den Grafen Witte nebst Generalin von Bismarck nach Wilhelmshöhe eingeladen, sandte, wie die „Mörsener „Wochenpost“ jetzt mitteilt, die Prästation der russisch-monarchischen Partei in Kiew folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm:

„Alle Fraktionen der russisch-monarchischen Partei der alten Stadt Kiew, die telegraphische Nachrichten von neuen Beweisen der monarchischen Wendung und Gnade gegen die Euerer Majestät dem Grafen Witte erteilt, sehen es als ihre Pflicht an, nach alledem Euerer Majestät ihr Gefühl tieferer Trauer auszudrücken. Es schmerzt die russischen Herzen, daß der glänzende Repräsentant und das Haupt des Ausland betreffenden deutschen Volkes so wenig mit dem Gefühl des russischen Volkes rechnet und durch seine hohe Bedeutung und Gnade denjenigen auszeichnet, den ganz Russland einstimmig als den Liebster alles Glanz ansieht, das unter Land, deutlich, als den vornehmlichsten Entfasser der terroristischen Verwahrung, die geändert wird durch den Fanatismus und die Falschheit des Volkes, das in dem Grafen Witte seinen Protector fand.“ Auf dieses Telegramm erwidert der Präsident der Kiewischen Section der monarchischen Partei folgende Antwort:

„Begnügend auf Ihre Telegramm, das an Seine Majestät den Kaiser gerichtet ist, beauftragt mich Herr v. Jährsch, der Staatssekretär des Auswärtigen, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Telegramm auf irrthümlicher Voraussetzung beruht, da Seine Majestät niemand und in keiner Form seine Absichten bezüglich des Grafen Witte offenbart hat, die Seine Majestät in Ihrem Telegramm zum Ausdruck gebracht werden. Dieses beruht auf Gerüchten, die von leuchtenden Zeitungen verbreitet sind. Ich bitte, das unglückliche, das Ihr Telegramm verfaßt haben, von Mangel, Wissenschaft.“

Wenn auch die Unrichtigkeit der Meldung der „Petersons N. N.“ schon längst festgestellt war, so ist es doch gut, wenn hier nochmals in der Antwort auf das dritte Telegramm aus Kiew ausdrücklich festgestellt wird, daß es sich lediglich um eine Erdfindung handelt.

**Das Präsidium Exzellenz** ist der Oberhofmeisterin der Kronprinzessin, Freiin von Tiele-Winkler, vom Kaiser verliehen worden.

**Das dänische und schwedische Gesandener von Kiel.** Sonabend mittag erschienen die Werkschaber der in Kiel anwesenden dänischen und schwedischen Gesandener zum Empfang beim Prinzen Heinrich im königlichen Schlosse zu Kiel. Hierauf fand für die dänischen Offiziere beim Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral Grafen v. Baudissin, auf dem Vintenschiffe „Wittelsbach“ und für die schwedischen Offiziere beim Chef des zweiten Geschwaders, Vizeadmiral Fichtel, auf dem Vintenschiffe „Preußen“ eine Frühstückstafel statt. Abends 7 1/2 Uhr sollte beim Prinzen Heinrich im königlichen Schlosse für die Flottenadmirale und Kommandanten ein Festessen stattfinden. Für die Mannschaften war abends in zwei größeren Establishments eine Festlichkeit veranstaltet, an der eine Anzahl Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe teilnahmen. - Prinz Heinrich erwiderte später den Besuch der fremden Admirale und begab sich zunächst an Bord des dänischen und dann auf das schwedische Flaggschiff, Prinz Adalbert ist am Sonabend in Kiel eingetroffen.

**Verlängerung der Bahn Lüderbüsch-Ansbach bis Keetmanshoop.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe, Oberst v. Deimling, habe den Weiterbau der Eisenbahn Lüderbüsch-Ansbach bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. - Es ist richtig, daß Oberst v. Deimling wiederholt beim Oberkommando der Schutztruppen und beim Generalstab beantragt hat, die Eisenbahn Lüderbüsch-Ansbach sofort nach der Erreichung von Ansbach als Feldbahn bis Keetmanshoop weiterzubauen, da er den enormen Interesse zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Zugleich hat v. Deimling um die Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge ist ihm durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler telegraphisch eröffnet worden, daß

das Material für den Weiterbau der Bahn über Ansbach hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

**Eine Umgestaltung der deutschen Handelsdiplomatie** tritt im gegenwärtigen Stande unter handelspolitischen Beziehungen zu Dänemark zu Tage. Eine als „authentische Information“ bezeichnete, vor acht Tagen von der Tagespresse veröffentlichte offizielle und von irgend einem anderen Offiziosus bisher nicht widerlegene Notiz lautete:

„Nach dem der Annahme des neuen deutschen General-Posttarifs hat die dänische Regierung an die deutsche die Mitteilung gelangen lassen, daß sie einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen wolle, und hat angefragt, ob Deutschland dazu geneigt sei. Die deutsche Regierung hat erwidert, daß diese Geneigtheit vorhanden sei, aber gleichzeitig angefragt, zu welchen Gegenleistungen die dänische Regierung gegenüber den deutschen Zugeständnissen geneigt wäre. Darauf ist bisher keine Antwort der dänischen Regierung eingelaufen. Zuverlässig ist jetzt schon anzunehmen, daß die dänische Regierung Verhandlungen mit Dänemark in der Lage. Die Vorarbeiten, die auch für einen Handelsvertrag mit Dänemark in Betracht kommen, sind fernerzeit gleichzeitig mit den Vorarbeiten für die anderen Handelsverträge fortgeschritten worden. Bestimmte Mitteilungen von diesen Entwürfen ist aber nach Dänemark nicht gelangt, weil Dänemark auf die erwähnte Anfrage noch nicht geantwortet hat. Welche Gründe die dänische Regierung bestimmt haben, mit dieser Erklärung noch nicht herzutreten, entzieht sich der diesseitigen Kenntnis.“

Zehr treffend bemerkt zu dieser Angelegenheit die „Deutsche Agrarfortschritt“:

Der Herr Reichsminister leidet in diesen Tagen zu den Geschäften zurück. Hoffentlich leidet er nur und in die handelspolitische Mitteilung einmal hinein und kommt dem Dilemmat, die die vorliegende „Information“ an die Presse gegeben hat, ungeführt folgendes: Welche Gründe die dänische Regierung bestimmt haben, mit einer Erklärung noch nicht herzutreten, das mag sich wohl, „Ihre Kenntnis entziehen“, geheimer Herr - aber für mich liegen die Gründe auf der Hand. Denn die dänische Regierung hat, wie Sie selber jagt, sofort nach Ausbruch des neuen deutschen General-Posttarifs es sehr eilig gehabt, ihre Geneigtheit zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland zu bekunden. Nachdem aber dann andere Länder (Austland, Österreich-Ungarn usw.) durch die in ihren Verträgen umgewandelten Annehmungen eine überaus starke Ermäßigung des neuen deutschen General-Posttarifs erzielt hätten, hätte der Abschluß eines solchen Vertrages auch für Dänemark nur dann noch einen Sinn gehabt, wenn wir den Dänen am 1. März 1906 gelang hätten: So, jetzt tritt gegenüber Austland, Italien, Österreich-Ungarn - kurz gegenüber allen Vertragsländern - der Vertragsstatist in Kraft, auch Dänen gegenüber aber der „neue deutsche General-Posttarif“ (lange, bis Sie uns gefragt haben werden: „zu welchen Gegenleistungen die dänische Regierung gegenüber den deutschen Zugeständnissen bereit wäre?“ - und bis wir daraufhin einen Vertrag mit Dänemark geschlossen hätten. Da wir aber so nicht gesprochen haben, da wir vielmehr den Dänen den deutschen Vorzugstatist stillschweigend ohne jede Gegenleistung am 1. März 1906 einzutauschen haben, so müssen die dänischen Staatsmänner für die größten Feinde sein, wenn sie uns nachträglich auch nur einen Pfifferling für unsere Gunstmütigkeit bezögen würden.“

Daß der Herr Reichsminister zum handelspolitischen Dilemmat so sprechen wird, darf billig bezweifelt werden. Aber zu erhoffen ist, daß er ihm wenigstens verbietet, offizielle „Informationen“ an die Tagespresse zu geben, die uns dem Gespött aussetzen müßten, weil sie die ganze Arbeit dieser handelspolitischen Abteilung aller Welt enthielten.

**Kolonialwesen.** Die Entsendung von fünf, entsprechend den Ausführungen der beim 1905er Etat des Auswärtigen Amtes beigegebenen Denkschrift, betreffend die Ausübung eines eigenen Beamtenstandes für die Kolonien, einvernehmlich Kolonialpolitik zu betreiben, die dänische Regierung gegenüber den deutschen Zugeständnissen erfolgreich erfolgen können. Die Colon beziehen für ihre Ausreise und Ausstimmung jeder 1500 Mk. und für Beiträge zu Unterhaltungsstellen im Schutzgebiet jährlich 3000 Mk. - Für weitere drei Anwärter, welche auf der Kolonialliste in Westafrika vorgesehen sind, werden, in der Entsendung ins Schutzgebiet eine halbjährige Ausstimmung bei der Generalverwaltung in Aussicht genommen.

**Einer wirksamen Regelung des Ausverkaufswesens** stellt sich der Handelsrat mit deren Aussehen entgegen. Er behauptet, die Interessen des Kleinhandels würden gefährdet werden, wenn Ausverkäufe nur bei vollständiger Aufhebung des Geschäfts und bei Aufgabe bestimmter Warenkategorien zulässig gemacht würden, und wenn Nachschiffe von Waren unbedingt verboten werden sollten. Es ist besser, der richterlichen Entscheidung zu überlassen, ob im Einzelfall das Maß von Nachschiffen überhöhten sei. Dagegen ist die Forderung des Handelsrates für den Kleinhandel aber sollten nicht die Kleinhandelsvertreter besser wissen, wo sie der Schuld drückt, als der mehr den Großhandels- und Großfirmeninteressen dienende Handelsrat? Die Kleinhandelsvertreter stehen auf dem Standpunkte, daß den Betriebe des Ausverkaufswesens, wie er sich jetzt gestaltet hat, sofort und wirksam entgegengetreten werde. Dazu gehört aber die Begrenzung der Warenmengen und Warenkategorien, die zum Ausverkauf gestellt werden. Der Kleinhandel ist es doch wahrlich nicht, der schwebelastige Ausverkauf veranlaßt; schwebelastig ist aber jeder Ausverkauf, der in Wirklichkeit kein Ausverkauf ist. Wenn der Handelsrat die Feststellung, ob und in welchem Maße Nachschiffe gestattet sein sollen oder nicht, der richterlichen Entscheidung anheimzugeben, so ist das ein Kuriosum. Hat



... wurde von Kapitän Engelmeier ausgeführt, der über 70 Meter hoch in die Lüfte stieg, Arzteelektrode und ohne jede Schwierigkeit landete. Die Motore, die von einer elektrischen Station aus ihren Strom durch drahtlose Leitung erhielten, funktionierten ausgezeichnet. Weitere Berichte folgen in der nächsten Zeit gemeldet.

Die Damenreihe in der Berliner Theater haben nun endlich ihre erste große Entscheidung über die Lage zu ergreifen. Nachdem es den Damen nicht gelang, als sie ihnen nach Einführung der sogenannten Heinen Güte im letzten Winter noch eine Sonderfrist gefordert, geht man jetzt in allem Ernst gegen die vor. Gemeldet wurde, dass die Damen sich entschlossen haben, die Samstagsreihe nur noch in den Morgen und obersten Rängen gehalten zu werden, es besteht kein Zweifel mehr darüber, dass man auch die übrigen Berliner Bühnen für diesen beiden großen Theatern mit einem ähnlichen Verbot ansprechen werden.

Eine reiche Kranzkrone ist dieses Jahr im Deutschen Reich zu sehen. Die Kranzkrone in der Wälder und an den Gängen sind über und über mit den schönsten Kranzkrone versehen. Die Kranzkrone des Obermalers lassen feinstufige diese Kranzkrone nicht mehr wie früher für die Vögel klingen, denn das Sprichwort: "Nicht wie Kranzkrone" gilt nicht mehr in dem alten Sinne. Die Kranzkrone werden sorgfältig gesammelt und verkauft, für den Winter werden 10 bis 12 kg. verkauft.

Nächst eines Einmaligen Neimarkts. Nach einer Werbung der "Nationalen" nimmt man in Stockholm an, dass der Neimarkt der Königin Sophie von Schweden, der Kammerherr Graf H. Wagnell, nach Amerika geflüchtet ist, um einer verlangten Nebenuntersuchung über amerikanische Gelder auszuweichen. Vor einigen Wochen erhielt sich der Chef der Generalverwaltung von Graf Wagnell eine Abrechnung über größere Summen, die für die diesjährigen Reisen der Königin seinerzeit ausgeführt waren. Es erfolgte aber keine Abrechnung; Graf Wagnell verließ vielmehr in aller Eile Stockholm, wie man meint, auf dem Wege nach Amerika. Es heißt, der Kammerherr habe im letzten Winter, während das Königspaar in Stockholm weilte, an den Spielstätten von Monte Carlo angeblich bedeutende Beträge der königlichen Kasse vertrieben, die er erliegen ihm später nicht möglich war. Die Königin ist etwa 53 Jahre alt und ein Bruder des schwedischen Königs in London, er ist Verleger verschiedener Werke über das alte Stockholm und über europäische Monarchengeschlechter.

Anfall in der Schweiz. Zu Genf ist der englische Teilnehmer an dem Epistolenturnier N. Lloyd, Voltaire aus Liverpool, verstorben. Er unterhielt mit seiner Tochter einen Sozialismus am Hofe der Königin unterhalb der Stadt und kam der Deme schließlich aus den Augen. Man glaubt, der 60jährige Herr sei an dem letzten Überfall ausgegriffen, in die Abode gefallen und ertrunken.

Die Fabeltiere des Meeres. Einem Vortrage des bekannten Leipziger Zoologen Prof. Max Baill in der Berliner Zoologischen Gesellschaft über die fabelhaften Fabeltiere des Meeres erinnere ich die Deutsche Rundschau für Geogr. u. Stat. folgendes: Der Gegenstand hat in erster Linie kulturhistorisches Interesse, weil er uns zeigt, wie man in früheren und späteren Zeiten davon gekommen ist, die Fabeltiere der Meereswelt für glaubhaft zu halten. Die Ausgestaltung des Meeres mit allerlei fabelhaften Fabeltieren war schon den alten Griechen geläufig. Bei den Griechen wurden alle die Fabeltiere in harmonischen Formen dargestellt; die nordische Fabeltiere gab ihnen eine den gewöhnlichen Lebensbedingungen entsprechende unheimlich gemaltete Gestalt. Eine bedeutungsvolle Rolle spielten sie in der Vorstellung des Mittelalters; hier nahmen sie die abenteuerlichsten Formen an, und fabelhafte Fabeltiere schon damals auf die Idee, verschiedene dieser Fabeltiere künstlich darzustellen, um aus der Reichhaltigkeit ihrer Wälder Kapital zu schlagen. Es gibt allerdings auch heute noch merkwürdig gefaltete Meeresbewohner, es sei nur an die Sirenen, die Kopffüßer, die Krakenfische erinnert — die fabelhafte Unterlage für solche Fabeltiere gegeben haben. Am weitesten ist die Fabeltiere in der Ausgestaltung der Fabeltiere gegangen, die ja auch heute noch in den Köpfen vieler Beobachter haften. Zweifellos handelt es sich bei allen derartigen Beobachtungen um Täuschungen. Nach Max Baill's Ansicht ist die Vorstellung von einem fabelhaften Meereswesen auf der Vorstellung von Schlangen zurückzuführen, in größerer Zahl hinterinander schwimmend, mit einem Teile ihres Rückens über die Meeresoberfläche hinausragend. Auch ungeheure Langfüße oder Scharen von Meeresvögeln mögen hier und da das Auge getäuscht und die Fabeltiere befördert haben. Wände dieser fabelhaften Vorstellungen reicht bis in unsere Zeit hinein; noch im Jahre 1897 hat der englische Forscher Gullen ein seltsames Fabeltier, den sogenannten Hissolam, entdekt, und erst der fähig verortete Berliner Zoologe Müllers wies nach, daß es sich um ein Kunstprodukt handelte.

Aus Wäldern und Sommerfröhen. — Geeigneter Landaufenthalt. Nachdem die diesjährige Hochsaison sich ihrem Ende zuneigt, treten an den meisten Plätzen Ermüdungen in den Pensionen ein, so daß es sich mancher auch bei bescheidenen Mitteln gestalten kann, sich ein wohlverdiente Erholung zu gönnen. Gerade über solche z. T. kostentüchtige Erholungen gehen zwei Nachschlagblätter, welche ausführliche Angaben über geeignete und empfehlenswerte Urlaubsorte enthalten, aus. Beide Blätter sind bei Francoerhebung von 45 Pfg. durch die Auskunftsstelle für Landaufenthalt Mannheim zu beziehen.

### Sezte Telegramme.

Bestin, 1. September. Heute abend fand bei den Majestäten im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine Parade statt. Nach Empfang der Kaiser den ehezeitigen Präsidenten der Reichsversammlung von St. Louis Francis zur Hochverehrung einer Erinnerungsbildnis. Später nahmen er dann eine Weile Musikern entgegen. Alle diese Herren nahmen an der Tafel teil, bei der Erzherzog Joseph die Kaiserin führte, der Kaiser die Kronprinzessin von Griechenland und der Kronprinz die Prinzessin Friedrick Leopold. Gegenüber den Majestäten saßen der Reichsfürst Fürst Milow und General v. Keitel. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle ab.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Montag, 3. September: Heiter, angenehm, warm.  
Dienstag, 4. September: Heiter, teils bewölkt, warm.

Wasserstände. (Sezte amtliche Nachrichten.)  
Saale: Halle + 1,70, Trotha + 1,52, Hohen + 1,20, Bernburg + 0,77, Calbe, Oerperg + 1,48, Halle, Unterpöhl + 0,39.  
Elbe: Straußfurt + 1,05. — Wabau: Sudow + 0,06, Prag + —. — Gabel: Brandenburg, Oerperg + 1,68, Brandenburg, Unterpöhl + 0,65, Rathenow, Oerperg + 1,32, Rathenow, Unterpöhl + 0,18, Gabelberg + 1,05. — Elbe: Barby + 0,07, Brandeburg + 0,10, Wittenberg + 0,74, Leitzkau + 0,58, Mühlberg + 0,39, Dresden + 1,71, Torgau + 0,08, Wittenberg + 0,92, Meißner + 0,43, Alten + 0,68, Wabau + 0,64, Magdeburg + 0,86, Tangermünde + 1,12, Wittenberg + 0,86, Lenzen + —, Bismarck + 0,29, Dargau + 0,14, Lauenburg + 0,39.

Wassermärkte der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 2. Sept. 1906.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Schenckler; für Verlag, Administration, Druck und Anstalt: Max Schilling, bei dessen Hermann Schilling, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „an die Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren. — Für unregelmäßig eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortungen. Sendungen, welche nicht zurückgeschickt werden sollen, sind mit Porto beizufügen.

**Sprechstunde.**

**Der Rat des Arztes.**

..... und als Getränk, wie gesagt, Kathariners Malzsaft!

Die Sommerfrische hat Sie famos gekostet und geträufelt. Da wäre es doch geradezu fahel, den schönen Erfolg der teuren Kur wieder gewaltsam zunichte zu machen durch die Rückkehr in den alten bösen Reizmittel, die Herz und Nieren ruinieren, während der unschätzbliche „Kathariner“ mit seinen vorzüglichen Genuss-Eigenschaften u. seinem würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack Sie dauernd gesund erhält und in jeder Hinsicht wohltätig auf Ihren Organismus wirkt!

**Sie finden Käufer oder Teilhaber**

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter, Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kamenack, LEIPZIG 38, Thomaskirchh. 17, I.

Verlangen Sie kostenfreien Bescheid zwecks Besichtigung und Rückmeldung. Infolge der auf meine Kosten, in 1000 Exemplaren erscheinenden Inserate bin ich mit ca. 2000 kapitalstarken Realitäten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Alle Informationen mit eigenem Bureau: Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Unter Eisenleitern, Küchenbänke, Plättbretter, Gr. Wärmerfr. 23.

**2. Geld-Lotterie**

Z. Erhaltung d. Siobengorg.

Ziehung 18. September und folgende Tage in Bonn.

Anzahl d. Lose 27.000. 12.128 Gew. 18. September abends 8 Uhr zahlb.

1. Hauptgewinn Mark 100000  
2. Hauptgewinn Mark 50000  
3. Hauptgewinn Mark 30000  
4. Hauptgewinn Mark 10000

2. 5000 — 10 000  
10. 2000 — 20 000  
20. 1000 — 20 000  
40. 500 — 20 000  
80. 200 — 10 000  
160. 100 — 10 000  
400. 50 — 20 000  
1600. 20 — 30 000  
10000. 10 — 100 000

Preis f. Los 4 Mk. Porto und Zinsen 20 Pf.

Los hier zu haben bei dem Kass. Lotterien-Einnehmer und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht durch die Lotterien-Einnehmer, durch den Königl. Pr. Lotterien-Einnehmer, Berlin N., Monbijouplatz 1.

**Wäsche mit LUHNS wäscht am besten**

**Daffins,**  
St. 3 = 3500 x 3000 x 2000 mm, 3800 x 3800 x 2000 mm, fast neu, billig abzugeben. 11662 Moritz Wolf, Gannover. Telefon 1902.

**Rufenbuche, Rufenbretter** in all. Größen Gr. Wärmerfr. 23.

**Gesucht**

zum 1. Oktober d. J. 2. zweiter Beamter für das Rittergut Göhlitz, Gehalt 400 Mk. bei freier Station. Stelle verbermerungsstähig, mitgehör. Lebenslauf und Zeugnisabdr. einzuweisen an 1739 Domäne Schortewitz b. Weiskand, Anhalt.

**Sofa** zum 1. Oktober 1906 einen erfahrenen, tüchtigen 1500

**Sofa** zum 1. Oktober 1906 einen erfahrenen, tüchtigen 1500

Zeugnisabdrücken erbeten, welche nicht zurückgeliefert werden.  
Domäne Schortewitz a. b. Schloß (S. A.).

Zum 1. Okt. er. kann ein junger Mann in meiner Wälder- und Samenwirtschaft als

**Cleve**

einreten. Werbung langer Lebenslauf beifügen. Gehzeit u. sonstiges nach Vereinbarung. 1161 Mohr, Rittergut Weiskand.

**Küchenschleife**

Zum 1. Oktober 1906 findet ein sehr tüchtiger, 17jähriger, welcher tüchtiger Fahrer und gut empfohlen sein muß, auch kochen kann, dauernde Stellung bei Antons Wälder Weiskand, Weiskand b. Schloßbühl.

Für die Konfektions-Abteilung unseres Geschäftes suchen wir zum Austritt baldigst einen durchaus gewandten und selbständigen erste

**Verkäuflerin**

von grosser Figur. Offerten mit Zeugnisabdr., Gehaltsanspruch und Photographie erbiten 10737 Hille & Lorenz, Hoflieferanten, Gera (Reuss).

**Südwin**

sucht zum 1. Oktober 1906 1709 Generalantw. Koch, Halle, Stadt Stadt Hamburg.

Gesucht zum 1. Oktober oder früher ein verheirateter, kautionslos, tüchtiger, lachender

**Stubenmädchen**

das in aller Hausarbeit erfahren ist, kochen, plätten und etwas nähen kann. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau Regierungsdirektor Knoblauch, Merseburg a. S., Domplatz 10, I.

Suche für 1. Oktober tüchtige

**Wirtschaftlerin**

welche selbst kochen kann, sowie im Maschinen-, Federstecherei u. Erziehung tat. Gehalt p. a. 300 Mk. Hammergut Gilmigsh, S. A.

**Verlangte Personen.**

Suche sofortigen Austritt ob. 3. 1. Okt. einen landwirtschaftl.

**Buchhalter**

der die wichtigsten Vorkaufsstellen mit übernimmt. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat neben freier Station. Lebenslauf, Zeugnisse nur in Umschrift, Vorstellung nur auf Wunsch erbeten. 1706 Domäne Schortewitz b. Schloßbühl, Anstalt Schele.

**Bekanntmachung.**

Der Verkauf unter dem Schweinefleisch des Arbeiters Prepper in Burg i. Aue, des Schweinefleisch Appelt und des Trebers Müller in Habelsch, sowie des Franz Schulze in Stendorf und die Schweinefleisch bei dem Bäckermeister Thiele in Einboer ist erloschen.

Am mendorf, den 1. September 1906.

**Der Amtsvorsteher.**

**Wichtig für Jagdliebhaber!**

Meine ganzgute Jagdwild, Hirsche und Rebhühner vorzüglich, Niederwild auch stark vertreten, Größe ca. 2400 Morgen, welche noch 5 Jahre läuft, bin ich mittels, aus Gebührenterstützung zu erbeten. Reflektanten erbeten Wälder unter N. 7068 b. Haasenstein & Vogler A.-G., Seipzig. 11448

**Waid.**

Weiber, Jäger, Jagdmeister, sucht Jäger, auf gute Jagd über Übernahme einer kleinen guten Wälder und Jagd. Off. unter Z. b. 1105 an die Exped. d. Zig.

**Labell'sche**

**Druckmaschine**

60° und Fürstenerherzogtücher-Druckerei bill. zu verkaufen. Angebote unter N. m. 9418 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Partoffeln.**

Zwei-Nieren und Imperator in Verbindung u. Gutsböden kauft zum höchsten Tagespreise 11157 Hermann Franke, Wälder, Wälderplatz 2. Telefon 104.

**Leinkuchen - Wälder aus England** 10663 liefert in großen Partien H. M. Domsch, Wösten, Wöstenowita 37.

**Achtung! Streng reell!**

Mein Paar **Langhiesel** (mitl. Bau), bestf. für Bernsteiner, Wälder u. sind billig zu verkaufen a. S. Verdenfeldstr. 17 (Schulze). 11556

**Neuer Bierzöller**, ungebraucht, steht zum Verkauf, Schweinefleisch Wenat, Wälderfrische 77

**1 Stirnradgöpel** (Zimmermanns) G. 4 A., fast neu, steht preiswert z. Verkauf. H. Köpke, Halle a. S.

**Gelehrtenstanz.**

Gin fast neuer einpänniger steht zum sofortigen Verkauf wegen Umzug. 1695

**Buchheim, Soberleben bei Cuerfurt.**

**Sand u. Kies**

wird preiswert abgegeben, gut feineres Wälder. 11684 Ziegelwerk Wälder Verein bei Brudorf.

**8-10000 Mark**

auf großes Grundst. Stadtmitt. zur zweiten Stelle, stellt, sicher, zur 4% per Hof vom Selbstgeber gekauft. Off. Offerten unter A. 7969 an Haasenstein & Vogler A.-G., hier. 11784

**Reklame**

Eine Zeitungs-Annonce muss so zum Abdruck gelangen, dass sie sofort das Auge des Lesers fesselt. Je eindringlicher die Annonce auf das Auge wirkt, um so nachhaltiger ist der Eindruck, den der Inhalt der Annonce auf das Gedächtnis des Lesers ausübt. Die Anwerbeleistungen wirksamen Annoncen-Entwürfen u. praktischen Insertionsplänen übernimmt auf Grund jahrelanger Erfahrung die Annoncen-Expedition

**Rudolf Mosse**

Halle S. Brüderstr. 4.

**Verlangte Personen.**

Suche sofortigen Austritt ob. 3. 1. Okt. einen landwirtschaftl.

**Buchhalter**

der die wichtigsten Vorkaufsstellen mit übernimmt. Anfangsgehalt 50 Mk. pro Monat neben freier Station. Lebenslauf, Zeugnisse nur in Umschrift, Vorstellung nur auf Wunsch erbeten. 1706 Domäne Schortewitz b. Schloßbühl, Anstalt Schele.

**Wohnung!**

In Wälderort bei Sifeld, herrliche Lage im Wälder, ist das frühere gut erhaltene Schulhaus sofort auf längere Zeit zu vermieten. Wälderort 5 Min. Wälderleitung am Orte. Reflektiert wird auf pers. Visiten, Rentier, bei Sandwälder ob. bergl. 1701 Der Gemeindevorstand.





Main table containing financial data, stock prices, and company names. Columns include company names, stock types, and prices. The table is organized into several vertical sections.